

Lösungsansätze bei Verhaltensauffälligkeiten

Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten sind im Bildungsverlauf benachteiligt. Im FOSSA-Projekt der PH FHNW wurden Massnahmen für Schule und Familie erarbeitet.

Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten erbringen schlechtere schulische Leistungen und zeigen eher ungünstige Bildungsverläufe. Damit verbunden sind schlechtere Chancen, eine Lehrstelle zu finden. Weitere mögliche Folgen sind Arbeitslosigkeit, Delinquenz oder Suchtmittelkonsum. Um diese Risiken zu minimieren, ist es wichtig, solchen Kindern bereits am Anfang ihrer Schullaufbahn in geeigneter Form Unterstützung anzubieten.

Das FOSSA-Projekt (www.fhnw.ch/ph/fossa) verfolgte die Ziele, Lehrpersonen und Eltern von Kindern mit Verhaltensauffälligkeiten (Zyklus 1) zu unterstützen, indem die Selbstregulation der Kinder gefördert wird. Die Kinder sollen beispielsweise lernen, ihre Impulse besser zu kontrollieren und sich in herausfordernden Situationen (etwa bei Konflikten mit anderen Kindern) besser zu regulieren. Aufgrund dieser Ziele wurden eine Weiterbildung, ein individuelles Coaching sowie ein Familienprogramm entwickelt und erprobt.

Inhalte der FOSSA-Weiterbildung

Für die Arbeit mit Kindern mit Verhaltensauffälligkeiten ist eine positive und wertschätzende Einstellung der Lehrpersonen zentral. Verschiedene Übungen der FOSSA-Weiterbildung und das Coaching zielten daher auf die Einstellung der Lehrperson gegenüber dem Kind ab. Zusätzlich erhielten die Lehrpersonen viele konkrete Handlungsmöglichkeiten. So können Lehrpersonen beispielsweise einen FOSSA-Plan (Wenn-dann-Plan) mit dem Kind entwickeln, der diesem hilft, seine Impulse besser zu steuern. Wöchentliche Besprechungen und individuelle Rückmeldungen unterstützen zum Beispiel dabei, die gemeinsam vereinbarten Ziele des FOSSA-Plans zu erreichen und eine gute Beziehung zwischen dem Kind und der Lehrperson zu fördern. Ebenso ist es wichtig, dass Lehrpersonen mit der ganzen Klasse über die eigenen Emotionen und die Emotionen anderer (Wortschatz der Emotionen) sprechen. Zudem können Kinder mit sogenannten Mitfühlgeschichten üben, die Perspektive anderer Kinder einzunehmen.

Zusammenarbeit mit Eltern

Das Verhalten von Kindern wird nicht nur durch die Lehrperson, sondern ebenso durch die familiäre Erziehung beeinflusst. Die Förderung der Selbstregulation fand

aus diesem Grund in der Schule und zu Hause statt. Ein Familienprogramm für diese Kinder wurde vom Institut kompetenzhoch3 durchgeführt. Einerseits arbeiteten geschulte Sozialarbeitende mit den Kindern im Einzelsetting in der Familie, andererseits besprachen sie Erziehungsthemen mit den Eltern und berieten sie zu ihrer Interaktion mit ihrem Kind. Ausserdem wurde die Zusammenarbeit zwischen Lehrpersonen und Eltern thematisiert, damit gemeinsame Zielsetzungen besser erreicht werden konnten.

FOSSA-Weiterbildungsangebot für Schulen ab Sommer 2022

Die Evaluationsergebnisse der FOSSA-Weiterbildung wiesen insgesamt eine hohe Akzeptanz bei den teilnehmenden Lehrpersonen auf. Zudem beurteilten die Lehrpersonen das Coaching als sehr positiv. Ab Sommer 2022 kann daher die mit dem Lehrplan 21 kompatible FOSSA-Weiterbildung von einzelnen Lehrpersonen besucht und von Schulteams gebucht werden.



Foto: Adriana Bella

Falls Kinder Verhaltensauffälligkeiten haben, ist es wichtig, ihnen bereits am Anfang ihrer Schullaufbahn Unterstützung anzubieten.

JANINE BÖLSTERLI
ALAFIA ZAVERY
MARKUS NEUENSCHWANDER
VANESSA PRIETH
ILONA RÖSTI
Zentrum Lernen und Sozialisation (ZLS), PH FHNW